

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Amsterdam, 1949-07-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Amsterdam
am 27. Juli 1949

Liebe Pamela, -

Sei sehr bedankt. Aber ich glaube,
er ist so unschuldig gestorben wie er gelebt
hat. Diese Depressionen kamen über ihn und
waren umnützlich - so sehr, dass er, bei
aller Umsicht in dem was er tat, kaum
 wusste, dass er es tat und "warum". Natur-
lich entstammten sie der tiefsten, den ent-
scheidenden Schicht seines Wesens, so wie
es nach allem was ihm widerfuhr,
schliesslich war. Und natürlich war sterben
zu dürfen sein schönster Wunsch. Da er
aber wusste, dass er nicht "durfte",
hätte er, der so bemüht, so brav, so
treu war, es nicht über sich gebracht,
wäre er wirklich Herr seiner Sinne
gewesen. Man hat in Cannes alles
nach Abschiedsbriefen, nach irgend-
einem "letzten Wort" abgesehen.
Aber man stand völlig fest, dass man
• nichts - keinen Zettel, keinen Gruss,
gar nichts finden würde. Hätte er
uns, - unserer Mutter und meiner -
auch nur gedacht oder hätte er
uns gar angeredet, er hätte es leicht
vermocht. - So mischt sich ein mei-
ner Jammer kein Vorwürfstropfen
und keine Bitterkeit - ich möchte,

dass Du dies wissest und dass auch
 Dir sein Bild rein bleibe.

Ich habe seinen letzten, sehr schönen,
 sehr sehr bravuren Aufsatz, "Die Heim-
 suchung des Europäischen Geistes" ins
 Deutsche übersetzt und in der "Neuen
 Schweizer Rundschau" erscheinen
 lassen. Ein Exemplar geht Dir dieser
 Tage zu.

Danke dafür, dass Du mich ein-
 geladen hast - aber ich kann jetzt
 nicht ^{möglich} kommen - habe vielmehr, wie
 Du vielleicht aus den Gazette er-
 sahst, schwersten Herzens die Eltern
 allein fahren lassen. Dir zu erklä-
 ren, warum, würde zu weit führen,
 dass mich nur hoffen, dass man
 sich doch in diesem Leben - extra
 in der Schweiz - nochmals zusam-
 men findet. - Jetzt gehe ich bald
 nach Amerika zurück - bin nur
 hier mit K.'s Verlagsdingen noch
 ein Heftchen befasst. - Alles
 alles gute Dir, liebe Pamela.
 Wie gern kenne ich Deine Kinder!
 Und wie dankbar bin ich Dir für die brüderliche
 Unmittelbarkeit Deines
 Mit-Zeides!

E.

Amsterdam,
am 27. Juli 1949

Liebe Pamela, -

sei sehr bedankt. Aber ich glaube,
er ist so unschuldig gestorben, wie er gelebt
hat. Diese Depressionen kamen über ihn und
waren umnachtend, - so sehr, dass er, bei
aller Einsicht in dem, was er tat, kaum
wusste, dass er es tat und "warum". Natur-
lich entstammten sie der tiefsten, der ent-
scheidenden Schicht seines Wesens, so wie
es, nach allem was ihm widerfahren
schliesslich war, und natürlich war sterben
zu dürfen sein schrecklichster Wunsch. Da er
aber wusste, dass er nicht "durfte",
hätte er, der so bemüht, so brav, so
treu war, es nicht über sich gebracht,
wäre er wirklich Herr seiner Sinne
gewesen. Man hat in Cannes alles
nach Abschiedsbriefen, nach irgend-
einem "letzten Wort" abgesucht.
Aber mir stand völlig fest, dass man
nichts - keinen Zettel, keinen Gruss, -
gar nichts finden würde. Hätte er
uns - unserer Mutter und meiner -
auch nur gedacht, oder hätte er
uns gar angeredet, er hätte es nicht
vermocht. - So mischt sich in mei-
nem Jammer kein Vorwurfstropfen
und keine Bitterkeit, - ich möchte,

dass Du dies wissest und dass auch
Der sein Bild rein bleibe.

Ich habe seinen letzten, sehr schönen,
sehr sehr bewussten Aufsatz, "Die Heim-
sachung des Europäischen Geistes" ins
Deutsche übersetzt und in der "Neuen
Schweizer Rundschau" erscheinen
lassen. Ein Exemplar geht Dir diese
Tage zu.

Danke dafür, dass Du mich ein-
geladen hast, - aber ich kann jetzt
nicht ^{nach Deutschland} kommen - habe vielmehr, wie
Du vielleicht aus den Gazetteen er-
sehen, schwersten Herzens die Eltern
allein fahren lassen. Dir zu erklä-
ren, warum, würde zu weit führen.
Dass mich nur hoffen, dass man
sich doch in diesem Leben - extra
in der Schweiz - nochmals zusam-
men findet. - Jetzt gehe ich bald
nach Amerika zurück - bin nur
hier mit K.s Verlassdingen, noch
ein Heilchen befasst. - Alles
alles Gute Dir, liebe Pamela.
Wie gern kenne ich Deine Kinder!
Und wie dankbar bin ich Dir für die brüderliche
Unmittelbarkeit Deines
mit-Leides!

Sehr die Deine!
E.